

# ERÖFFNUNGSREDE

DES

PRÄSIDENTEN DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES HERRN

PROFESSOR EDUARD SUESS

AM 31. MAI 1899.



Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, Curator der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, hat in Folge Allerhöchstdienstlicher Verhinderung Seine Excellenz den Herrn Curator-Stellvertreter mit der Eröffnung der feierlichen Jahressitzung zu beauftragen geruht und begrüsst die verehrten Mitglieder der Akademie auf das Herzlichste, dabei des erlauchtesten Stifters der Akademie dankbarst gedenkend.

In Folge Erkrankung Seiner Excellenz des Herrn Curators-Stellvertreters obliegt mir nunmehr die Pflicht, die Begrüssung des hohen Curatoriums mit wenigen Worten zu begleiten.

Im vorigen Jahre haben wir das erste Jahr in der zweiten Hälfte des hundertjährigen Bestandes der kaiserlichen Akademie vollendet. Die Erinnerung an die verflossene Feier können wir heute nicht besser begehen, als indem die Akademie an Seine Majestät den ehrfurchtsvollsten Dank für die ihr durch die Allerhöchste Theilnahme an jener Feier gewordene Ehre, zugleich aber auch für die der Akademie durch Erhöhung der Staatsdotation gewährte kräftige Unterstützung zum lebhaften Ausdrucke bringt.

Gestärkt in ihrem materiellen Bestande, hat die Akademie in den beiden abgelaufenen Jahren in ihren wissenschaftlichen Unternehmungen zugleich der Humanität zu dienen gesucht. Sie hat sich in hervorragender Weise den Bestrebungen angeschlossen, um im fernen Osten das Wesen jener Geissel der Menschheit zu erforschen und um womöglich ihre Völker

mordende Kraft zu hemmen. Eine tiefgefühlte Erinnerung knüpft sich an den Namen des jungen Forschers Dr. Müller, welcher nachträglich, hier in Wien, ein Opfer seiner wissenschaftlichen Thätigkeit geworden ist.

Die kaiserliche Akademie hat ferner, von Seiner Majestät Kriegsmarine unterstützt, eine vieljährige systematische Durchforschung der Tiefen des östlichen Mittelmeeres und des Rothen Meeres zu einem erfolgreichen Abschlusse gebracht. Sie hat das weite Feld der Sprach- und Geschichtsforschung in neuen Unternehmungen zu pflügen versucht.

So weitausgreifend diese Thätigkeit der kaiserlichen Akademie auch geworden ist, gibt es doch Aufgaben, welche ihrer Natur nach an das Zusammenwirken mehrerer wissenschaftlicher Körperschaften gebunden sind. Bereits im Jahre 1893 wurde mit der Bildung einer solchen Vereinigung begonnen. Seine k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog-Curator geruhten bei Eröffnung unserer feierlichen Sitzung am 31. Mai 1893 zu sagen:

„Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, dass zunächst auch diejenige Akademie, deren eines ihrer hervorragendsten Mitglieder zuerst an diesem Plane mitgewirkt hatte, sich diesem Verbande nicht lange mehr fernhalten werde, und dass der bisher nur unter vier wissenschaftlichen Körperschaften geschlossene Bund eine stets fruchtbringendere Erweiterung finden möge.“

Die Verhandlungen, welche unter Beisein von Vertretern der kaiserlichen Akademie erst vor wenig Tagen in München stattgefunden haben, berechtigen uns zu der Erwartung, dass die von Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog-Curator vor sechs Jahren an dieser Stelle ausgesprochenen aufmunternden und hoffnungsreichen Worte recht bald ihre Erfüllung finden werden.

Das freundliche Bild dieses Wirkens der kaiserlichen Akademie wird durch einen tiefen Schatten getrübt, welchen das unerwartete Hinscheiden des allverehrten Präsidenten der Akademie, Seiner Excellenz Alfred Ritter v. Arneth, auf diese geworfen hat.

Noch gehoben von dem Eindrucke unserer Jubelfeier, eben zurückgekehrt von einer Reise zur Münchner Akademie, mit deren Vertretern ihn eine hoffnungsfreudige Thätigkeit verbinden sollte, ward der Verewigte, dessen Geistesfrische und Körperkraft über die Zahl seiner Lebensjahre täuschten, von todbringender Krankheit erfasst, und so verlor die Akademie ihr vieljähriges Haupt, die österreichische Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung ihren Förderer und von patriotischer Begeisterung erfüllten Mitarbeiter, das Vaterland einen gesinnungstreuen Staatsmann und die Gesellschaft einen lebenswürdigen Freund und Vermittler. Die kaiserliche Akademie wird ihm stets ein verehrungsvolles Andenken bewahren.

Nächst diesem Todesfalle hat die Akademie noch einer langen Reihe von ausgezeichneten Gelehrten zu gedenken, welche ihr in der jüngsten Zeit entrissen worden sind.

Trauernd sehen wir Jahr für Jahr glänzende Sterne der Gelehrtenwelt scheiden, aber die Geistesarbeit der Überlebenden ermattet nicht in dem Streben nach höheren Zielen der Erkenntniss zum Wohle der Menschheit.

Ich lade nunmehr den Herrn Generalsecretär-Stellvertreter ein, seinen Bericht zu erstatten.

---